



pfarr
weyer
blatt

34. Jahrgang

Ausgabe 130

Dezember 2011

Gut, dass es die Pfarre gibt...

3 Gut, dass es die Pfarre gibt

Warum es in Zukunft sehr wichtig ist, dass pfarrliche Strukturen bestehen bleiben

4 Was braucht es, dass Pfarre Pfarre ist

Über die Grundfunktionen und Aufgaben einer christlichen Gemeinschaft

7 Wozu ein Pfarrgemeinderat?

Im März 2012 findet die nächste Wahl für den Pfarrgemeinderat statt - wozu?

10 Und Friede den Menschen auf Erden

Feiervorschlag für das Weihnachtsfest im Kreise der Familie

Brief aus der Redaktion

Jetzt fängt sie wieder an, die hektischste Zeit des Jahres, die Vorbereitungen auf das Megafest der Konsumwelt nehmen unerbittlich ihren Lauf! Vor mehr als 2000 Jahren ist ein Kind auf die Welt gekommen, das etwas ganz Besonderes gewesen ist: der Mensch gewordene Gott. Bis vor wenigen Jahrzehnten war dieser Anlass Grund genug, Weihnachten zu feiern. Aber dann sind „schwerwiegendere“ Interessen dazugekommen und haben den Charakter des Weihnachtsfestes verändert.

Vielleicht gelingt es ja heuer ein Stück mehr, die Weihnachtsbotschaft in den Mittelpunkt der eigenen Feier zu stellen! Einige Ideen und Vorschläge zur Gestaltung finden Sie in einem eigenen Beitrag.

„Gut, dass es die Pfarre gibt“ ist der Titel dieser Ausgabe. Vor dem Hintergrund der Pfarrgemeinderatswahl im März wollen wir genauer hinschauen, was denn Gründe dafür sind, dass es die Pfarre auch in Zukunft geben soll. Wir leben in einer Zeit, wo durch Fortschritt und technische Entwicklung vieles stirbt: Jede Menge Tier- und Pflanzenarten sterben aus, die Nahversorgung geht vor die Hunde, landwirtschaftliche Betriebe sterben ebenso wie Postämter. Nicht zuletzt sind Priester eine stark vom Aussterben bedrohte Spezies!

Deshalb wird es in Zukunft umso wichtiger für den ländlichen Raum sein, dass funktionierende Strukturen für Gemeinschaft und „seelische Nahversorgung“ erhalten bleiben. Worauf kommt es an und wie können solche Vorsätze in Zu-

kunft gelingen?

Dann ist da noch der Zahlschein, der dieser Ausgabe beiliegt: Wenn Ihnen auch der Fortbestand einer „geistigen Nahversorgung“ am Herzen liegt, bitten wir Sie um Ihre Spende für die Deckung der Druckkosten unseres Pfarrblattes!

Für die Advent- und Weihnachtszeit wünschen wir Ihnen, dass wenigstens ein Teil der persönlichen Vorsätze auch gelingen möge: Zeit für die nötige innere und äußere Vorbereitung auf das Fest und den Mut, die Geburt eines Kindes zum Mittelpunkt Ihres eigenen Weihnachtsfestes zu machen!

Das Redaktionsteam



quergedacht

von Konrad Rumetshofer



Ein Referent auf einer Fortbildungsveranstaltung wünscht immer wieder auf die Huster einiger verschnupfter Teilnehmer/innen nicht des erwartete „Gesundheit“, sondern demonstrativ „Wohlsein!“. Gerade weil er Arzt ist (Neurologe und Psychiater), ist das ungewöhnlich. Sind doch vielfach Gesundheit und Wellness die neue Religion und die Trainer, Therapeuten und Mediziner die neuen Priester. Und „G`sund bleib`n, des is` d`Hauptsach`“ ist doch so sehr der Wunsch schlechthin, dass ihn so mancher Grabredner schon einem Verstorbenen nachgerufen haben soll.

Der Kölner Arzt und Psychotherapeut Manfred Lütz sprach vor ca. 10 Jahren schon von der Gesund-

heit als unantastbarer „heiliger Kuh“, als „fundamentalistische, durchgeknallte Religion mit menschenverachtenden Folgen“.

Natürlich sei jeder und jedem vergönnt, dass sie/er gesund ist und bleibt, und selbstverständlich

Hauptsach` g`sund

bin ich dankbar für die „Erfolge“ der Medizin. Aber wenn das zu Hauptsache wird, dann gäbe es keine Lebensqualität mehr, wenn nicht alle Befunde aktuell und bestens sind, dann könnte man das Leben nicht mehr genießen, wenn das Alter seine körperlichen Folgen immer deutlicher werden lässt, dann würde jedes Jahr-

gangs- und Klassentreffen zum Gesundheitsreport der vergangenen Jahre...

Ich werde nie den glücklichen Ausdruck einer Patientin vergessen, die ich im Sommer kennenlernen durfte, die nichts mehr bewegen kann als ihre Augen und gerade eine Magensonde für die künstliche Ernährung bekommen hat. Glücklich nämlich deswegen, weil sie mit Hilfe eines Computers, den sie über einen speziellen Bildschirm alleine mit der Bewegung ihrer Augen steuert, wieder mit aller Welt „reden“ kann.

Wenn Sie also ein Schnupfen erwischt: „Wohlsein!“ wünsch ich!



Gut, dass es die Pfarre gibt

Im kommenden März findet die Pfarrgemeinderatswahl statt und das Motto dafür lautet: „Gut, dass es die Pfarre gibt.“ Die Entwicklung der Rahmenbedingungen macht ja eher Angst, was denn von den gegenwärtigen Strukturen in einigen Jahren überhaupt noch vorhanden sein kann. In den Medien wird auch immer wieder von Beispielen berichtet, wo sich Menschen in Pfarren gegenseitig beschimpfen und vom gemeinschaftlichen Geist wenig bis nichts spürbar ist. Das ist sicher nicht das, was mit dem Motto gemeint ist. Bei genauerer Überlegung tauchen eine ganze Reihe von Argumenten auf, die zu einem optimistischen Blick in die Zukunft motivieren sollen.

Unsere moderne Mediengesellschaft bietet ja teilweise unglaubliche Möglichkeiten der Kommunikation mit unseren Mitmenschen, noch mehr aber für die Kommunikation mit anonymen elektronischen Geräten. So kommt es auch zunehmend vor, dass sich Menschen eine Scheinwelt aufbauen, in der sie immer einsamer und zurückgezogener leben. Persönliche Kontakte reduzieren sich zusehends auf ein absolutes Minimum. Die Entwicklung geht dahin, dass solche Phänomene immer öfter vorkommen. Es gibt also eine Flucht in eine persönliche Scheinwelt als Alternative zum Leben mit den Menschen in meiner Umgebung. Oder es gibt viele ältere Menschen, die nach Gesellschaft suchen oder schlicht auf die Zu-

wendung anderer Menschen warten.

Die bloße Existenz gemeinschaftlicher Strukturen wird hier keine Abhilfe schaffen können. Lebendige und vielfältige Pfarren aber sind bemüht, Angebote für unterschiedliche Alters- und Interessensgruppen anzubieten. Das geht von den

mentes erleben dürfen. Auch wenn Taufe, Erstkommunion, Firmung oder Hochzeit bedroht sind, durch eine unerbittliche „Event-Maschinerie“ überrollt zu werden, so sind sie doch etwas Besonderes, worüber man sich freut, worauf man sich vorbereitet und worüber man nach der Feier noch lange spricht.



Oft genug sind es auch schöne Familienfeste, die wir anlässlich eines kirchlichen Sakramentes erleben dürfen.

Foto: Hans Haas

Jungschar- und Jugendgruppen über Bibelgespräche, Frauentreffs, Krankenhausbesuche, Vorträgen, Seniorennachmittagen bis zu Selba-Gruppen. Wer schon als Kind positive Erfahrungen in solchen Gruppen macht, wird auch im Erwachsenenalter eher wieder darauf zurückgreifen und bereit sein, sich dort auch selber einzubringen.

Ausdruck dieser Gemeinschaft sind natürlich auch die regelmäßigen Gottesdienste. Sie sind sowohl Feier unseres gemeinsamen Glaubens, als auch Spiegel des Jahreskreises. Oft genug sind es auch schöne Familienfeste, die wir anlässlich eines kirchlichen Sakra-

Es geht aber nicht nur um die Feier des gemeinsamen Glaubens. Es geht auch um eine persönliche Auseinandersetzung damit, um seine Verankerung im täglichen Leben und um den Ausdruck meines Glaubens durch einen Einsatz für andere Menschen. In all diesen Punkten will eine Pfarre helfen, will eine „geistige und spirituelle Basisstation“ sein und als Drehscheibe für die handelnden

Menschen zur Verfügung stehen. Nicht zuletzt die allgemeine gesellschaftliche Entwicklung zur Vernichtung bestehender Infrastrukturen im ländlichen Raum sollte genügend Antrieb sein, selbst etwas dazu beizutragen, dass hier die Entwicklung anders sein kann!

Gelegenheiten dafür gibt es immer, jetzt aber sind die Voraussetzungen besonders günstig: Für die Pfarrgemeinderatswahl im März werden Kandidatinnen und Kandidaten gesucht, die bereit sind, genau das zu tun - mitarbeiten in einer Gemeinschaft, die lebendig ist und gemeinsam die Zukunft gestaltet.



GUT, DASS ES ...

Was braucht es, dass Pfarre Pfarre ist?

Grundfunktionen und Aufgaben einer christlichen Gemeinschaft

„Eine Pfarre braucht eine Pfarrkirche und einen Pfarrer, der dort jeden Sonntag die Messe liest.“ So einfach war das im Denken der Katholiken vor dem zweiten Vatikanischen Konzil. Und manche denken leider immer noch so. Es reicht dann, die Kirche zu renovieren und – wenn der Pfarrer ausfällt – eine Aushilfe zu holen.

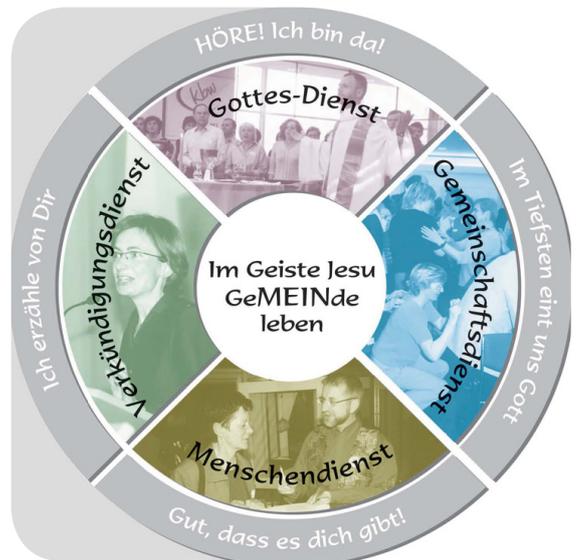
Kirche und damit auch Pfarre ist aber wesentlich mehr. Das zeigen nicht zuletzt die neuen Modelle der Pfarrleitung, wo es nicht nur darum geht, dass die Kirche nicht zusammenfällt und jemand Messe feiert, sondern dass die Pfarre lebendig bleibt.

Dazu gibt es 4 Grundfunktionen

(oder 3 wenn man die Gemeinschaft den drei anderen überordnet, da sie sich in den anderen manifestiert.):

Bleiben wir gleich bei der **Gemeinschaft**: „Ein Christ ist kein Christ“ kann man diese Funktion kurz zusammenfassen. Jesus hat damit begonnen, Freunde um sich zu sammeln, Menschen in seine Nachfolge zu rufen. So ist es von Anfang an ein Grundauftrag der Kirche, Menschen zusammenzuführen und unter ihnen das Reich Gottes sichtbar zu machen.

Diese Gemeinschaft verwirklicht sich im **Gottesdienst**. „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“, lädt Je-



sus seine Freunde ein, als er mit ihnen das Brot bricht und ihnen den Wein als sein Blut reicht. So ist die Eucharistie Höhepunkt der Liturgie, aber nicht die einzige Form des Gottesdienstes. Auch in Wortgottes-Feiern, in den Sakramenten, im Stundengebet... dient

Fortsetzung von Seite 3

Den beiliegenden Falter verwenden Sie bitte dazu, selbst Personen für die Wahl vorzuschlagen. Die Kandidat/inn/envorschläge werden bis 31. Dezember in eigenen Boxen in Marktkapelle, Pfarrkirche und Pfarrzentrum gesammelt.

Wenn auch Sie auf verschiedenen Kandidat/inn/envorschlägen vorkommen und deshalb wegen einer Kandidatur und einer Mitarbeit in der Pfarre gefragt werden, dann bedenken Sie bitte auch die positiven Möglichkeiten, die durch Ihre Zustimmung ausgelöst werden können.

Hans Haas

Gut, dass es unsere Pfarre gibt

Erst durch die Pfarre bekommt für mich die Kirche konkrete Gesichter. Pfarre, das sind Menschen in Weyer, die ich gut kenne und schätze.

Unsere Gottesdienste zeichnen sich aus durch die sehr einfühlsame und ansprechende Gestaltung durch unseren Pfarrer Alois Gappmayer und die Mitgestaltung vieler engagierter Pfarrmitglieder.

In der Pfarre gibt es für mich Gruppen, in denen ich mich wohl fühle und wir gemeinsam etwas erreichen, für mich besonders im Kin-



derliturgiekreis, in der Caritas, im Chor Vocabella... .

Meine Kinder waren Ministranten, jetzt treffen sie sich gern in Jungschar und Jugend. Es tut gut zu wissen, dass sie auch in den Gruppen der Pfarre Freunde haben und

dort Gemeinschaft erleben.

Erst in der Pfarre wird für mich Glaube lebendig. Dafür bin ich dankbar. Gut für uns, dass es unsere Pfarre Weyer gibt!

Christa Hager



Gott den Menschen und die Menschen Gott.

Eine christliche Gemeinschaft kann nicht für sich selbst bleiben. „Geht hin und verkündet allen Menschen das Evangelium!“, lädt Jesus seine Jünger nach seiner Auferstehung ein. Diesen **Verkündigungsauftrag** hat die Kirche noch lange nicht eingelöst und er geht uns auch in unserem Umfeld an. Eine Pfarre muss immer wieder auf die Menschen zugehen, die in ihrem Gebiet wohnen und muss offen sein für Menschen, die zu ihr kommen. In Wort und Tat sollen wir die gute Botschaft vom Reich Gottes, die Jesus in diese Welt gebracht und mit seinen Taten bekräftigt hat, auch in unserer Welt und Gesellschaft verkündigen.

Nicht zuletzt kann es keine christliche Gemeinschaft geben, die nicht Jesu **Hinwendung zu den Armen**

hat auch die Pfarre die Aufgabe, den Menschen zu helfen, die Hilfe brauchen, sei es in materieller Not oder durch menschliche Zuwend-

berufen, an diesem wesentlichen Auftrag Jesu mitzuwirken.

Die genannten vier Grundfunktionen treffen auf jede christliche Gemeinschaft zu. Das besondere einer Pfarre ist das territoriale Prinzip. Die Pfarre hat ein bestimmtes Gebiet, auf dem sie die Verantwortung trägt, dass Kirche – und damit der vierfache Auftrag Jesu – gelebt wird.

Martin Rögner



Diese Gemeinschaft verwirklicht sich im Gottesdienst.

Foto: H. Haas

der Gesellschaft lebt. Die Verschuldensfrage spielte bei Jesus keine Rolle. Wer seine Hilfe brauchte, dem wurde geholfen, auch wenn er eine andere Religion hatte. So

ung. Die lateinische Bezeichnung für diesen Liebesdienst – Caritas – ist Name und Programm für die Organisation, die sich dieser Aufgabe widmet. Jeder Christ ist aber

DIE ERSTE GEMEINDE (APG 2, 42-47)

42 ALLE IN DER GEMEINDE LIESSEN SICH REGELMÄSSIG VON DEN APOSTELN IM GLAUBEN UNTERWEISEN UND LEBTEN IN ENGER GEMEINSCHAFT, FEIERTEN DAS ABENDMAHL UND BETETEN MITEINANDER.

43 EINE TIEFE EHRFURCHT VOR GOTT ERFÜLLTE SIE ALLE. ER WIRKTE DURCH DIE APOSTEL VIELE ZEICHEN UND WUNDER.

44 DIE GLÄUBIGEN LEBTEN WIE IN EINER GROSSEN FAMILIE. WAS SIE BESASSEN, GEHÖRTE IHNEN GEMEINSAM.

45 WER EIN GRUNDSTÜCK ODER ANDEREN BESITZ HATTE, VERKAUFTE IHN UND HALF MIT DEM GELD DENEN, DIE IN NOT WAREN.

46 TÄGLICH KAMEN SIE IM TEMPEL ZUSAMMEN UND FEIERTEN IN DEN HÄUSERN DAS ABENDMAHL. IN GROSSER FREUDE UND MIT AUFRICHTIGEM HERZEN TRAFEN SIE SICH ZU GEMEINSAMEN MAHLZEITEN.

47 SIE LOBTEN GOTT UND WAREN IM GANZEN VOLK GEACHTET UND ANERKANNT. DIE GEMEINDE WUCHS MIT JEDEM TAG, WEIL GOTT VIELE MENSCHEN RETTETE.

Impressum:
"Pfarrblatt für Weyer"

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;
Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Almer, Regina Dittrich, Hans Haas,
Annemarie Klammer, Karl Kößler, Konrad
Rumetshofer;
Layout: Hans Haas
Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;
Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;
Titelfoto: Hans Haas



Gut dass es unsere Pfarre gibt

Ich bin von Pater Alois gebeten worden, meine Meinung zu äußern, warum es gut ist, dass es unsere Pfarre gibt.

Ich habe schon als Kind in der Kirche als Ministrant geholfen. Es war damals für mich gar nicht so einfach, dass ich mir all die Abläufe richtig einprägen muss. Muss ich mich jetzt niederknien, ups! zu früh, wann muss ich noch einmal genau läuten :-)) aber mit einem Lächeln und einem „Deuter“ in die richtige Richtung wurde vom Hrn. Pfarrer alles wieder ins Lot gebracht.

Relativ früh war ich auch bei der Katholischen Jungschar als Jungscharkind und später auch als Jungscharleiter live dabei. Es war immer wieder eine ganz besondere Zeit, die ich mit den Freunden und Jungscharleitern erleben darf-

te. Besonders das Jungscharlager war immer wieder ein Höhepunkt im Jungscharjahr. In dieser Woche standen Spiel, Spaß und die große Gemeinschaft an vorderster Stelle. Besonders die Lagermesse und das Zusammensitzen am Lagerfeuer haben jedes Jahr ihren ganz eigenen Eindruck hinterlassen. Viele der damals entstanden Freundschaften bestehen bis heute und sind bis dato immer wieder eine große Bereicherung für mein Leben.

Heute bin ich nicht mehr bei der Jungschar, und ich bin auch kein Ministrant mehr, jedoch nehme ich als ein Teil der Pfarre immer wieder gerne an den verschiedenen

Feiern teil.

Heute sitze ich nicht mit meinen Jungscharfreunden rund ums Feuer, sondern ich sitze mit meiner Pfarrgemeinschaft rund ums Feuer der Eucharistie. Ich versuche dieses Geschenk mit Jesus gemeinsam zu feiern und mir die Botschaft mit ins Leben zu nehmen und dort auch zu leben.

Für diese Unterstützung und auch noch für viele andere Dienste, die unsere Pfarre unermüdlich zur Verfügung stellt, möchte ich Ihr danken und noch einmal sagen:

Gut, dass es unsere Pfarre gibt!

Markus Stockinger



Kindergottesdienste

Seit September wird in unserer Pfarre sonntags nur noch ein gemeinsamer Gottesdienst in der Pfarrkirche gefeiert. **An jedem ersten Sonntag im Monat wird es aber auch weiterhin um 10.30 Uhr Kinder- und Familiengottesdienste in der Marktkapelle geben!**

Am Beginn jedes Kirchenjahres steht der Advent – Zeit der Stille, der Besinnung und der Vorfreude auf das Weihnachtsfest. In dieser besonderen Zeit treffen wir uns wieder **an jedem Adventsonntag zum Familiengottesdienst** in der Marktkapelle. Advent heißt Ankunft; wir feiern und hoffen, dass Jesus zu uns kommt. Am 1. Adventsonntag machen wir uns unter dem Motto „Seid wachsam!“ auf den Weg zum Weihnachtsfest. Wir lernen dabei auch eine kleine

Schnecke kennen, die uns in diesem Jahr nach Betlehem begleiten wird.



Die Schnecke ist heuer Begleiterin bei den Kindergottesdiensten

Am 24. Dezember schließlich feiern wir um 16 Uhr in der Pfarrkirche die **Erwartungsfeier**, um uns auf die Heilige Nacht einzustimmen.

Wir freuen uns schon darauf, mit euch gemeinsam zu singen, zu musizieren, zu beten und zu feiern!

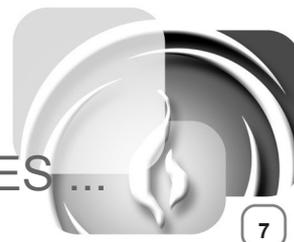
Das Team des Kinderliturgiekreises

Termine in der Advent- und Weihnachtszeit:

4. Dez., 11. Dez., 18. Dez., jeweils 10.30 Uhr, Marktkapelle: **Kinder- und Familiengottesdienst**

24. Dez., 16 Uhr, Pfarrkirche: **Erwartungsfeier**

1. Jänner, 10.30 Uhr: **Kinder- und Familiengottesdienst**



Wozu ein Pfarrgemeinderat?

Wozu ein Pfarrgemeinderat, wozu eine Wahl?

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-65) hatte als wesentliche Zielsetzung eine Erneuerung der Kirche durch eine zeitgemäße Erklärung des Glaubens, die Einigung der Christ/inn/en und eine Öffnung zur Welt. Die Kirche wurde wieder neu im biblischen Bild des wandernden Volkes Gottes gesehen und die Würde aller Getauften als Verantwortliche für die Weitergabe des Glaubens gesehen. Der Heilige Geist, so rief man wieder ins Bewusstsein, wirkt nicht nur in den „geweihten Häuptern“, sondern auch in allen einfachen Glaubenden. So war es nur konsequent, dass es zu einem neuen Miteinander von Priestern und Laien kam, das besonders im Pfarrgemeinderat (PGR) einen organisatorischen Ausdruck fand. Der PGR ist das Leitungsgremium der Pfarrgemeinde, das mit dem zuständigen Pfarrer die Verantwortung für die Entwicklung einer Pfarrgemeinde trägt.

Wie auch im politischen Bereich sind Wahlen besondere Einschnitte im Leben einer Pfarrgemeinde. Neue Personen übernehmen Verantwortung, Weichenstellungen werden getroffen und Schwerpunkte gesetzt. Die Funktionsperiode eines PGR sind fünf Jahre. Es geht bei der kommenden Wahl am

18. März 2012 also um die Zeit bis 2017 und um die Frage: Welchen PGR braucht unsere Pfarre in dieser Zeit, damit das gut weitergeführt werden kann, was eine Pfarre ausmacht: (1) die Feier der Gottesdienste in verschiedenen Formen, (2) die tätige Nächstenliebe, (3) die

474 in OÖ, Stand Mai 2011) wird ein breites Mittragen der Seelsorge in einer Pfarre immer wichtiger. Dabei sind Legitimation

durch Wahl und befristete Funktionsperioden hilfreiche und bewährte Mittel, um die Aufgaben im Geiste Jesu bewältigen zu können. Eine hohe Wahlbeteiligung ist eine wichtige Motivation und ein wichtiges Zeichen des Vertrauens für die, die dieses Ehrenamt zu übernehmen bereit sind.

Übrigens: Die Pfarre Weyer wird – mit Genehmigung der diözesanen Wahlkommission - konsequenterweise ein Sonderwahlmodell zur

Anwendung bringen. Da Firmung ja die Aufnahme in die Pfarrgemeinde als mündige/r Christ/in bedeutet, sind bei uns alle Gefirmten wahlberechtigt, auch wenn sie das sonst geltende Mindestalter von 16 Jahren noch nicht erreicht haben.

Konrad Rumetshofer



Bilanzklausur des „alten“ PGR: Überlegen, wo die Aufgaben für den nächsten PGR gesehen werden.

Foto: H. Haas

Verkündigung und Weitergabe des Glaubens und (4) die Förderung der Gemeinschaft unter den Glaubenden.

Da heute etwa ein Drittel der Pfarren bereits ohne Priester vor Ort auskommen muss (153 von

Aushilfe gesucht

Für die kommende Wintersaison suchen wir eine Aushilfe für den Winterdienst am Friedhof (Schneeräumung mit Schneefräse, etc.). Bei Interesse melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei (Tel. 6274-11).

Welche Menschen sind das?

Wer mit offenen Augen durch den Friedhof, durch unsere Kirchen oder beim Pfarrhof geht, fragt sich vielleicht: Wer steckt dahinter, dass alles gereinigt, geschmückt und gepflegt wird.

Nur ganz wenig davon wird im Rahmen einer Anstellung geleistet und bezahlt. Der größte Teil passiert durch ehrenamtlichen Einsatz.

Welche Menschen sind das, die da ohne Bezahlung für andere tätig sind?

Um den Friedhof kümmern sich (Rasen mähen, Weg pflegen, Müllkörbe ausleeren usw.): Stefan

Übellacker, Karl Fischer, Ambros Hörmann und Konrad Buchriegler

Um den Blumenschmuck in der Kirche sorgen sich: Anna und

Josef Aspalter; Roswitha Blamauer, Berta Ebner, Ingrid Fischer, Elfriede Garstenauer, Brunhilde Haas, Angela Hofer, Maria Kaltenbrunner, Elfriede und

Ludwig Schaupp, Renate Seifert, Hermine Sonnleithner, Theresia Stockinger und Rosmarie Teufl.

Die Pflege der Anlagen rund ums

Pfarrzentrum wird geleistet von:

Stefan Übellacker, Leo Klaffner, Rudolf Riegler und Konrad Buchriegler

Gleichzeitig fragt man sich: Welche Menschen sind das, die im Friedhof ihren Müll irgendwo hinwerfen, nur nicht getrennt in die dafür vorgesehenen Behälter. Welche Menschen sind das, die ihren privaten Müll in den Behältern des Friedhofs deponieren?

Es kann doch nicht so sein, dass man den Müll nur dann wegräumt und trennt, wenn man beobachtet wird, aber verantwortungslos agiert, sobald man sich unbeobachtet fühlt. Das ist wohl eine Frage des Charakters, auf den sich die Titelfrage plötzlich richtet.



Welche Menschen sind das ...

Foto: H. Haas

Mein Herr und mein Gott

War das nicht ein schöner Gottesdienst am letzten Sonntag im Oktober? Evangelische und katholische Christen feierten gemeinsam. Ich glaube, dass auch Du Dich besonders darüber gefreut hast. Du bist doch der Gott aller Menschen. Oder richtiger, der Gott des ganzen Universums. Du bist der Anfang und das Ende. Am Anfang unseres Lebens treffen nicht wir die Entscheidung zu welcher Religion wir gehören wollen. Am Ende, wenn wir vor Dir stehen, schaust Du dann darauf welcher Konfession wir angehört haben? Kommt man als Katholik leichter in den Himmel? Oder sind bei Dir andere Werte wichtiger? Jesus, Dein Sohn, sagte auf die Frage nach dem ewigen Leben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele,

und mit all deiner Kraft und allen deinen Gedanken. Und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Diese Worte gelten für alle Religionen.

Meine ganz persönliche Meinung von Dir, mein Herr und mein Gott. Wir Christen wissen durch Deinen Sohn mehr von Dir als alle anderen Religionen von ihren Göttern. Wir wissen, dass Du nicht nur ein gerechter und strafender Richter sondern auch ein liebender und verzeihender Vater bist. Wir wissen, dass wir uns auf Dich verlassen können und Du da bist, wenn niemand mehr da ist. Mit Dir können wir immer wieder einen neuen Anfang machen. In der Bibel finden wir so viele Beispiele wie Du zu uns stehst.

Du weißt ja, nächstes Jahr wählen

wir wieder einen Pfarrgemeinderat. Es ist nicht leicht, Kandidaten zu gewinnen. Ein aktives Pfarrleben lässt sich aber nur mit Menschen gestalten, die auch „Ja“ zur Mitarbeit sagen. Wir brauchen Frauen und Männer, die in den Ortsteilen leben und Ansprechpartner für ihre Umgebung sind. Wenn diese Menschen vom Herrn Pfarrer oder von einem Mitarbeiter der Pfarre gebeten werden, sich der Wahl zu stellen, dann gib ihnen die nötige Überzeugungskraft. Gib aber auch den Gefragten Mut und Freude, sich der Wahl und den daraus ergebenden Aufgaben zu stellen.

Wenn wir uns sehr bemühen und wenn Du uns dabei hilfst, mein Herr und mein Gott, dann müsstest du das doch zu schaffen sein.

Josef Almer



Gedanken

Ich wünsche mir
 eine einladende Kirche
 eine Kirche der offenen Türen
 eine wärmende, mütterliche Kirche
 eine Kirche der Generationen
 eine Kirche derer, die vor uns waren,
 die mit uns sind und nach uns kommen
 eine Kirche des Verstehens und Mitfühlens,
 des Mitdenkens, Mitfreuens und Mitleidens
 eine Kirche, die mit den Menschen lacht
 und mit den Menschen weint
 eine Kirche, der nichts fremd ist
 eine Kirche, die ihre Kinder sucht und ihnen nachgeht
 eine Kirche, die den Menschen dort begegnet, wo sie sind:
 bei der Arbeit und beim Spaß,
 auf dem Fußballplatz und in ihren Häusern
 eine Kirche der festlichen Tage und
 eine Kirche des täglichen Kleinkrams
 eine Kirche, die keine Vorleistungen verlangt
 und keine Verhaltenszeugnisse ausstellt
 eine Kirche der Kleinen, der Armen,
 der Erfolglosen und Gescheiterten –
 im Leben, im Beruf oder in der Ehe

Eine Kirche der Weinenden und Trauernden
 Eine Kirche – nicht der frommen Sprüche,
 sondern der helfenden Tat

Kardinal Franz König





... und Friede den Menschen

Feiervorschlag für den Heiligen Abend in der Familie

Eine schöne Einstimmung in den Heiligen Abend ist der Besuch der Erwartungsfeier. Mit dem von der Kirche mit nach Hause gebrachten Friedenslicht entzünden wir nochmals alle vier Kerzen des Adventkranzes.

In vielen Familien wird zu Beginn der Feier auch die „Heilige-Nacht-Kerze“ angezündet. Dann beginnen wir mit dem Kreuzzeichen.

Beim Adventkranz

LIED: Wir sagen euch an den lieben Advent

V: Gott, nun brennen alle Kerzen am Adventkranz. Wir danken dir für die Zeit des Advents, für alle Vorfriede und alles Schöne, das wir erfahren durften. A: Gott, wir danken dir.

V: Gott, die Zeit des Wartens hat ein Ende. Wir danken dir für das Fest der Geburt deines Sohnes, wir danken dir, dass du uns so liebst. A: Gott, wir danken dir.

V: Gott, wir bitten dich: Lass heute wirklich Weihnachten werden in unser aller Herzen und beschenke uns mit deiner Freude und deinem Frieden. A: Gott, wir danken dir.

V: Lass uns in deinem Licht erkennen, wie viele Menschen leiden und in Not sind und gib uns den Mut, uns auf ihre Nöte einzulassen und ihnen zu helfen. A: Wir bitten dich, erhöre uns.

V: Nimm alle verstorbenen Angehörigen bei dir auf und schenke ihnen das ewige Leben bei dir. A: Wir bitten dich, erhöre uns.

GEBET: Rosenkranz- Gesetzchen „Den du , o Jungfrau, zu Betlehem

geboren hast“

Bei der Krippe

Vater im Himmel, wir stehen an der Krippe und sehen – wie die Hirten – das Kind in der Krippe, in Win-



deln gewickelt: das Zeichen, von dem der Engel gesprochen hatte. In diesem Kind lass uns dich erkennen, großer Gott, als Menschen unter Menschen, in wahrer

dingung zur Krippe oder jede/r legt als Zeichen der Verehrung ein Weihrauchkorn in eine Räucherschale vor der Krippe.

LIED: Ihr Kinderlein kommet

Während des Liedes werden vom Licht des Adventkranzes die Kerzen am Christbaum entzündet. Danach folgt die Botschaft von der Geburt unseres Herrn Jesus Christus aus dem Evangelium nach Lukas.

LIED: Stille Nacht, heilige Nacht

Fürbitten

Jesus Christus , du bist das große Licht, das aufgestrahlt ist in dunkler Nacht. Du bist der helle Stern, der strahlend aufgegangen ist über unserer dunklen Welt. Du zeigst uns den Weg. Höre unsere Bitten:

V: Du neuer Stern, lass dein Licht leuchten über dieser dunklen Welt, über allen Menschen, die mutlos

Krippe,

Ort der Begegnung zwischen Menschen und Gott, Erde und Himmel, Zeit und Ewigkeit.

Krippe,

Wort Gottes an uns, Gewissheit der Rettung, Zuspruch der Versöhnung, Bleibendes Dasein – für – uns.

Krippe,

Zeichen der Hoffnung. Licht im Dunkel, Freude im Leid, Frieden im Streit.

Krippe,

Grund des Staunens, der Reiche wird arm, der Herr zum Knecht, der Unendliche sterblich.

Klaus Renggli

Menschlichkeit. Öffne unsere Augen für deine Zeichen in unserer Welt. Amen.

Jede/r zündet ein Teelicht an und stellt es als Zeichen der Verbin-

sind und keinen Ausweg mehr sehen. A: Herr, erhöre uns.

V: Du heller Stern, lass dein Licht leuchten über allen Menschen, die

auf Erden

dort leben wo Krieg, Not und Elend ist.

A: Herr, erhöre uns.

V: Du strahlender Stern, lass dein



Weihnachten im Kreise der Familie

Fotos: A. Klammer

Kind: Herr, segne meine Ohren,

Alle: dass sie deine Stimme zu erhörchen vermögen, dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not, dass sie verschlossen seien für den Lärm und das Geschwätz, dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Kind: Herr, segne meinen Mund,

Alle: dass er dich bezeuge, dass nicht von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört, dass er heilende Worte spreche, dass er

Anvertrautes bewahre.

Kind: Herr, segne mein Herz,

Alle: dass, es Wohnstatt sei deinem Geist, dass es Wärme schenken und bergen kann, dass es reich sei an Verzeihung, dass es Leid und Freude teilen kann.

Kind: Lass mich dir verfügbar sein, mein Gott, mit allem, was ich habe und bin.

Alle: Aus der Freude über das reiche Geschenk der Liebe Gottes wollen wir nun einander beschenken.

Friedvolle und gesegnete Weihnachten!

Annemarie Klammer

Licht leuchten über allen Menschen, die krank und traurig, einsam und verlassen sind. A: Herr, erhöre uns.

V: Du leuchtender Stern, lass dein Licht leuchten über allen Menschen, die gut zu uns sind, die uns helfen und uns beschenken. A: Herr, erhöre uns.

Segen und Bescherung

Kind: Herr, segne meine Hände,

Alle: dass sie behutsam seien, ohne zur Fessel zu werden, dass sie geben können ohne Berechnung, dass ihnen innewohne die Kraft zu segnen und zu trösten.

Kind: Herr, segne meine Augen,

Alle: dass sie die Bedürftigkeit wahrnehmen, dass sie das Unscheinbare nicht übersehen, dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige, dass andere sich wohl fühlen können unter meinen Blicken.

Weihnachtsevangelium

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Lukas (LK 2,1 – 22):

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

An dieser Stelle kann das Jesuskind von einem Kind in die Krippe gelegt werden.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Hallo Kinder!

JS-Start

Das heurige JS-Jahr hat mit einer Reise um die Welt begonnen. Zahlreiche neue Gesichter hatten Spaß bei lustigen Spielen und freuen sich auf die kommenden JS-Stunden.

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt...

Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier – dann steht das Christkind vor der Tür. Doch bis dahin, dauert es noch ein wenig. Hast du schon Weihnachtskekse gebacken? Denkst du schon oft an

das Weihnachtsfest? Wahrscheinlich kann die Zeit für dich nicht schnell genug vergehen. Für die



Wartezeit haben wir eine kurze Geschichte und ein kleines Weihnachtsrätsel für dich:



Es war einmal ein kleiner Baumwollfa-

den, der hatte Angst, dass er nicht ausreichte, so wie er war. „Für ein Schiffstau bin ich viel zu schwach“, sagte er sich, „für einen Pullover zu kurz“. Um an andere anzuknüpfen, habe ich zu viele Hemmungen. Für eine Stickerei eigne ich mich auch nicht. Zu nichts bin ich nütze. Niemand braucht mich. So sprach der kleine Baumwoll-

faden zu sich, legte ein traurige Musik auf und fühlte sich sehr allein in seinem Selbstmitleid. Da klopfte ein Klümpchen Wachs an und sagte: „Lass dich doch nicht so hängen, kleiner Baumwollfaden. Ich habe eine Idee: Wir beide tun uns zusammen! Für eine große Weihnachtskerze bist du als Docht zu kurz und ich habe auch nicht genug Wachs; aber für ein Teelicht

faden ganz glücklich und sagte sich: „Dann bin ich doch zu etwas nütze!“ Wer weiß, vielleicht gibt es auf der Welt noch mehr kurze Baumwollfäden, die sich mit einem Klümpchen Wachs zusammentun.



Kleiner Kochtipp für kalte Abende: Kinderpunsch

Bitte dazu deine Eltern um ihre Mithilfe:

Gib $\frac{3}{4}$ l Traubensaft, $\frac{1}{4}$ l Orangensaft und etwas Glühweingewürz in einen Topf und erhitze ihn – fertig! Das Rezept lässt sich auch einfach etwas variieren. Nimm statt den Säften Früchtetee und Apfelsaft. Aufpeppen lässt sich der Punsch außerdem mit einer Zimtstange, Nelken und frischen Orangenstückchen.

Wir wünschen dir und deiner Familie noch eine besinnliche Adventzeit und ein schönes Weihnachtsfest!

Doris & Sarah

NIKOLAUS, komm in unser Haus

Die Katholische Jungschar bemüht sich seit vielen Jahren um eine angstfreie und kindgerechte Fei ergestaltung zum Nikolausfest. Auch heuer werden wieder Hausbesuche angeboten.

Am Montag, den 5. Dezember und am Dienstag, den 6. Dezember ist der Nikolaus ab 17.00 Uhr unterwegs.

Anmeldungen in der Pfarrkanzlei, Tel. 6274-11



Startfest im Arkadenhof



katholische jugend
dekanat weyer

Rechtzeitig zum Start ins neue Arbeits-/Schuljahr fand am 16. September 2011 im Arkadenhof das Startfest der Katholischen Jugend des Dekanats Weyers statt. Es waren Jugendliche aus fast allen Pfarren vertreten und verbrachten einen gemütlichen Abend mit alkoholfreien Cocktails, Sing-Star und einem kleinen Lagerfeuer, das zum Grillen einlud.

Die Jugendgruppen bzw Jugendlichen konnten sich gut austau-

schen und lernten andere Jugendliche der KJ außerhalb ihrer Pfarre kennen. Von 18:00 Uhr – 23:00 Uhr tauschten sich ca. 40 Jugendliche aus, pflegten ihre Kontakte und knüpften neue Verbindungen quer durch unser Dekanat. Zur Stärkung grillten die Jugendlichen in einem Feuerkorb Würstel und wärmten sich rund um das Feuer. Das Wetter war für eine Spätsommernacht optimal und so wurde bis in die Nacht geplaudert, vernetzt, gesungen, gegessen und getrunken.

Es standen mehrere verschiedene Cocktails zur Auswahl, die sich die Jugendlichen zum Teil selbst mixen konnten. Die alkoholfreien Cocktails verpassten einigen Ju-

gendlichen einen Zucker-/Motivationsschub und somit wurde auch das Singen vorangetrieben und die Jugendlichen konnten sich auf



an der Cocktailbar

Sing-Star duellieren und beweisen, wer denn am besten die Töne trifft.

Nicht nur JA und Amen

Unter dem Titel „Nicht nur JA und Amen“ lud die katholische Jugend des Dekanats Weyer zu einer Jugendmesse der besonderen Art ein. Den vielen jungen und junggebliebenen Gottesdienstbesuchern wurde auf eindrucksvolle Art und Weise vermittelt, dass es uns Menschen zusteht, nicht zu allem Ja und Amen zu sagen und es sehr wohl auch erwünscht ist, einen kritischen Blick zu haben und das eine oder andere auch zu hinterfragen. Wichtig ist einfach, dass wir Christen und Christinnen den Blick auf das Wesentliche, auf das Wort Gottes, das Evangelium nicht verlieren, sondern es bewusst fokussieren und unser Leben auch danach ausrichten. – Das Evangelium zu leben und es ins Heute zu übersetzen ist unser Auftrag!

Gemeinsam mit Diözesanjugendseelsorger Michael Münzner wurde eine sehr schwungvolle Messe gefeiert und die Mitfeiernden wurden ermutigt, sich den Stellenwert der zentralen Botschaft Jesu wieder bewusst zu machen. Jesus war einer, der keine Angst hatte, wenn er einmal anderer Meinung

Erwachsenen, aber auch Älteren zu zeigen, dass Kirche nicht nur alt und verstaubt ist, sondern auch für sie wichtige und vor allem sehr wertvolle Botschaften bereit hält.

Nächste Dekanatsveranstaltungen

- 20. Jänner, Ternberg, 18 Uhr, Capture the Flag – Das Outdoorevent der Sonderklasse
- 14. Februar, Maria Neustift, 19 Uhr, ppy Valentin – Die Segensfeier für Verliebte mit dem KJ Effekt
- 25.-29. Mai Taizé Reise – bitte schon jetzt dafür anmelden!



Schwungvolle Jugendmesse mit dem Diözesanjugendseelsorger

war, wenn er aneckte. Das Handeln Jesu war mutig, authentisch und vor allem sehr gerecht! Alles in allem war es ein sehr stimmiger Jugendgottesdienst, der es schafft hat, Jugendlichen, jungen

Weitere Infos bei: Anita Buchberger, Jugendleiterin im Dekanat Weyer, Tel. 0676 8776 5716, www.kjdekweyer.at.tf

Ökumenischer Gottesdienst

Am 31. Oktober 1517 soll Martin Luther seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel an die Schlosskirche von Wittenberg genagelt haben. Heute wird der 31. Oktober in der evangelischen Kirche als „Reformationstag“ begangen.

Einen Tag zuvor feierten in der Pfarrkirche Weyer die katholische und die evangelische Pfarrgemeinde einen Ökumenischen Gottesdienst, d.h. einen gemeinsamen dieser beiden Konfessionen. Zu der katholischen Pfarrgemeinde kamen viele Christinnen und Christen aus dem Ennstal von Losenstein bis Gaflenz dazu in die große Kirche.

P. Alois Gappmaier hatte die Fei-

er zwar noch gemeinsam mit dem evangelischen Pfarrer Rössler



gemeinsame Feier von zwei Konfessionen

Foto: Hans Haas

geplant und vorbereitet, ist aber kurzfristig ausgefallen. So leitete Pfarrer Rössler den gemeinsamen Gottesdienst.

In seiner Predigt sprach er über die

Bedeutung des Bekenntnisses: Wir bekennen uns alle aus einem dreifachen Grund zu Gott: 1. weil Gott sich zu uns bekannt hat und bekennt, 2. weil Gott zu unserem Leben einfach dazugehört (wie ein Ehepartner zum Leben des anderen) und 3. weil wir allen Menschen mitteilen wollen, was wir von Gott erfahren haben. Dieses Bekenntnis wurde auch gemeinsam im Gottesdienst im offiziellen „Glaubensbekenntnis“ gesprochen, das sich für evangelische und katholische Christ/inn/en ja nur in einem Wort unterscheidet.

Bemerkenswert ist besonders die Freude der Mitfeiernden über die Offenheit beider Pfarrgemeinden für das gemeinsame Bekenntnis und Feiern des Glaubens.



Beratung

von Veronika Graf



Die Patchworkfamilie ist eine Familienform, die es schon sehr lange gibt. War früher meist der Tod eines Elternteils der Grund, so steht heute am Beginn in der Regel eine Scheidung. Diese Erfahrung ist für jedes Kind zumindest zunächst traumatisch. Auch wenn viel Zeit verstrichen ist, kann längst verarbeitet Geglauhtes wieder ans Licht treten und muss neu bewältigt werden.

Scheidung ist meist nicht der wirkliche Abschluss einer Beziehung, sondern braucht Zeit zur Aufarbeitung der Verluste und Emotionen, um eine neue Beziehung und die Kinder nicht in eine Dauerbelastung zu bringen.

Veränderungen, die auch mit einem neuen Geschwisterbund

einhergehen, werden wirksam. Beikommt der große Bruder z. Bsp. plötzlich eine ältere Schwester, so ist das eine große Beziehungsveränderung, an die er sich erst einmal gewöhnen muss. Konkurrenzgefühle gegenüber den neuen Geschwistern

Patchworkfamilien

sind nicht selten, besonders dann, wenn das Paar noch ein gemeinsames Kind bekommt.

Familien sind langsam gewachsene Beziehungssysteme, die durch eine neue Partnerschaft in einen anderen Familienverbund kommen. Jedes Mitglied sucht seinen Platz und will darin seine Anerkennung finden.

Die Loyalitätskonflikte der Kinder zwischen dem leiblichen und dem

sozialen Elternteil werden wirksam. Kinder neigen auch dazu, sich selbst die Schuld an der Trennung der Eltern zu geben. Das Kind darf nicht gedrängt werden, den neuen Partner als Ersatzelternteil anzusehen.

Regeln, die gut kommuniziert werden, helfen das Familiensystem zu stabilisieren, Kompromisse zu schließen und neue Freunde zu gewinnen.

Konzentrieren Paare sich auf das, was sie verbindet, fällt es ihnen leichter alltägliche Probleme zu meistern.

Familienberatung Weyer
Oberer Kirchenweg 1
Terminvereinbarung: 0732 77 36 76



Taufen		08.10.2011 Fabian Forstenlechner Anger		22.10.2011 Lea-Sophie Laussermayr Reichraming	
			12.11.2011 Paul Jonathan Pitra Au		

Begräbnisse		07.10.2011 Josef LARCH (81) Schmeidel- straße		05.11.2011 Adelheid DONABAU- ER (85) Hollensteiner- straße

Gottesdienste in der Advent- und Weihnachtszeit

Sonntagsgottesdienste
um 9.00 in der Pfarrkirche, im Advent anschließend jeweils Möglichkeit zur Beichte und Aussprache;
Samstag, 19.00 Marktkapelle

Kindergottesdienste
im Advent am Sonntag um 10.30 in der Marktkapelle?

Bußgottesdienst
Freitag, 9.12. um 19.00 in der Marktkapelle

Rorate
Gottesdienst, jeweils Donnerstag

(1., 15., und 22. Dez.) um 6.00 in der Marktkapelle mit anschließendem, gemeinsamem Frühstück



Heiliger Abend, 24.12.
16.00 Erwartungsfeier, Pfarrkirche
23.00 Christmette

Christtag – Hochfest der Geburt des

Herrn, 25.12.
9.00 Pfarrgottesdienst

Fest der Heiligen Familie, 26.12.
9.00 Pfarrgottesdienst

Silvester, 31.12.
16.00 (Pfarrkirche) Dankgottesdienst zum Jahreswechsel

Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahrstag, 1.1.
9.00 Pfarrgottesdienst

Erscheinung des Herrn, Dreikönig, 6.1.
9.00 Pfarrgottesdienst mit den Sternsängern

Gottesdienste im Altenheim
an Sonntagen, 9.30 Wort-Gottesfeier, ebenso am 8.12., 25.12., 1.1. und 6.1.
an Freitagen um 14.30 Hl. Messe
24.12. - 14.00 Christmette



nachhaltig leben

von Regina Dittrich



Nach den Feiertagen türmt sich der Müll bei den Sammelstellen und leider auch der Restmüll in der eigenen Mülltonne. Rund um Weihnachten und Silvester steigt das Abfallgewicht um ca. 20%, das Abfallvolumen um ca. 25%.

Jede/Jeder entscheidet, wieviel Müll anfällt. Beginnen kann ich schon bei den Nikolaussackerln. Es stehen zahlreiche Möglichkeiten in Stoff, Filz oder Jute zur Auswahl. Diese kann man jedes Jahr neu befüllen.

Verschiedene Geschenke sind bereits in Karton oder Folie verpackt. Diese kann man z.B. einfach mit einem Tannenzweig und einer Masche aufpeppen. Stoff-

säcke oder Faltkartons können immer wieder verwendet werden und reduzieren den alljährlichen Festtagsmüll. Durch Verzicht auf Klebebänder und sorgfältiges

Umweltfreundliche Weihnachten

Auswickeln kann Weihnachtspapier auch mehrfach verwendet werden.

Vor den Feiertagen hat man manchmal das Gefühl, dass es danach keine Lebensmittel mehr zum Kaufen gibt. Leider landet ein Teil davon im Müll – oft sogar in der Originalverpackung!

Wir sind in der glücklichen Lage, unsere Christbäume bei heimischen Bauern ohne lange Transportwege kaufen zu können. Wer braucht da noch eine weit gereiste Nordmantanne vom Bauernmarkt? Lametta ist zum Teil noch immer bleihaltig. Es darf nicht gemeinsam mit dem Christbaum entsorgt werden, sondern muss bei der Problemstoffsammlung abgegeben werden. Am besten: Nicht verwenden!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Zeit für sich selbst und ein bewusstes Erleben der Advent- und Weihnachtszeit!



schwarzes Brett

Der Nikolaus
ist am 5. und 6. Dezember
ab 17.00 Uhr unterwegs!
Anmeldungen in der Pfarr-
kanzlei

**Kirchenbeitragsbe-
ratung**
am Montag, 12. Dezem-
ber
von 14.30-17.30 Uhr
in der Pfarrkanzlei

Rorate
Gottesdienst, jeweils am Don-
nerstag (1.12., 15.12, 22.12.)
um 6.00 in der Marktkapelle mit
anschließendem, gemeinsamem
Frühstück

Wir wünschen allen Lesenden
und Lesern ein gesegnetes
Weihnachtsfest und erholsame
Feiertage im Kreis der Familie!



Die Sternsinger
sind unterwegs
vom 27. bis 30.
Dezember und
von 2. bis 6.
Jänner

